

Wiens Brot- und Mehlversorgung.

Nach den Mitteilungen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt erfolgt die Mehlversorgung Wiens teils im Wege der Unterverteilung durch die Gemeinde, teils durch unmittelbare Lieferung an Brotfabriken und Konsumentenorganisationen. Die Gemeinde Wien erhält ein Gesamtkontingent von Brotmehl für die gewerbmäßigen Bäcker und von Roggenmehl für die städtischen Mehlverschleißstellen. Die Brotfabriken, die unmittelbar von der Zweigstelle beziehen, erhalten täglich 22 Waggons Mehl; ihr Vertrieb erfordert eine besonders verwickelte Überwachung, da diese Fabriken einen Teil ihrer Proterzeugung in die Umgebung von Wien versenden, was statistisch abgefordert erfasst werden muß. Seit Einführung der Brot- und Mehlrationierung müssen von der Zweigstelle auch alle individuellen Veränderungen des Bedarfes der Brotfabriken, der Konsumentenorganisationen und der Gemeinde-Verteilungsstellen statistisch verzeichnet werden, mit welcher umfassenden Aufgabe eine besondere Abteilung betraut wurde. Tatsächlich wurde auf diese Weise der wirkliche Bedarf, wie er sich aus der Rationierung ergibt, genau bestimmt und es darf keine Brotfabrik weder für Wien noch für die Provinz Brot ausgeben, ohne daß sie hierfür eine Bewilligung der Kriegsgetreideverkehrsanstalt besitzt. Die nicht gesetzlich rationierten Lebensmittel (Hülsenfrüchte, Nahrungszubehörs n. dgl.) werden von der Verwaltungsgruppe der Zweigstelle, in der Regel nach Weisungen der Statthalterei, ausgegeben; der betreffenden Geschäftsabteilung obliegt nur die kaufmännische Durchführung.